

EXPORT today

IHRE WÖCHENTLICHE INFORMATIONSQUELLE RUND UM DEN EXPORT

Ausgabe 44/2022

Nach Lula-Sieg

Brasilien-Wahl bringt Export-Chancen.

Die geänderten Rahmenbedingungen machen eine strategische Neuausrichtung internationaler Partnerschaften der Europäischen Union notwendig“, sagt Christoph Neumayer, Generalsekretär der Industriellenvereinigung. „Durch die politischen Veränderungen in Brasilien öffnet sich ein neues Zeitfenster, dessen Möglichkeiten wir unbedingt nutzen müssen, daher sollten wir rasch das bereits ausverhandelte Handelsabkommen der EU mit den Mercosur-Staaten in Umsetzung bringen. Denn die EU wäre der erste Handelspartner, der mit den Mercosur-Staaten ein Wirtschaftsabkommen abschließt. Das bringt europäischen und österreichischen Exporteuren einen wichtigen Wettbewerbsvorteil – die Folge wäre ein deutlicher Anstieg der Exporte in den



© Pixabay/Pixabay

Die EU wäre der erste Handelspartner, der mit den Mercosur-Staaten ein Abkommen schließt.

Mercosur-Raum“, so Neumayer. Der bisherige EU-Handel mit der Mercosur-Region sichert in Österreich bereits 32.000 Arbeitsplätze. 1.400 heimische und 60.500 EU-Unternehmen sind dort aktiv.

www.iv.at

Fokus

Überraschendes Wachstum

Deutschland dennoch an der Schwelle zur Rezession.

Die deutsche Wirtschaft ist im dritten Quartal trotz der Energiekrise überraschend gewachsen. Das BIP legte von Juli bis September um 0,3 Prozent im Vergleich zum Vorquartal zu. Das kommt insofern überraschend als Ökonomen mit einem Rückgang von 0,2 Prozent gerechnet hatten. Im vergangenen Frühjahr hatte es ein Mini-Wachstum von 0,1 Prozent gegeben, im ersten Quartal 2022 wegen der Coronaerholung sogar ein kräftigeres Plus von 0,8 Prozent. Mit dem Wachstum dürfte es aber Experten zufolge angesichts der Energiekri-

se infolge des russischen Kriegs gegen die Ukraine vorerst vorbei sein. Nach Prognose des Ifo-Instituts wird die Wirtschaft im laufenden vierten Quartal um 0,6 Prozent schrumpfen. „Die anhaltend hohe Inflation und die Unsicherheit über die Energieversorgung und ihre Kosten belasten die deutsche Wirtschaft deutlich“, stellte auch die Bundesbank fest, die Deutschland an der „Schwelle zur Rezession“ sieht. „Insgesamt könnte die Wirtschaftsleistung im Winterhalbjahr deutlich sinken.“

Ihre EXPORT today-Redaktion

newsroom.sparkasse.at

Inhalt

Verlustrisiko für Kapitalgeber	02
„Chief Energy Officer“	03
Insolvenzgefahr steigt	05
„Rise above the cloud“	05
Überwundene Brexit-Grenzen	06

Top-Erfolg

In Japan am Start.

Die österreichische Teilnahme an der Expo 2025 in Osaka ist nun auch vertraglich besiegelt. Insgesamt rechnen die Organisatoren mit mehr als 28 Millionen Besucherinnen und Besuchern sowie über 150 teilnehmenden Ländern und Organisationen. Japan ist Österreichs zweitwichtigster Handelspartner in Asien.

Bereits 2021 konnten heimische Exportbetriebe nicht nur Vor-Pandemiewerte wieder erreichen, sondern einen Allzeit-Rekordexport erwirtschaften.

www.expoaustria.at

Impressum

EXPORT today wird vom Observer beobachtet.

Medieneigentümer, Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, 1060 Wien, Otto-Bauer-G. 6, Tel.: +43/1/235 13 66-0. **Konzept, Gestaltung und Produktion:** NEW BUSINESS Verlag GmbH **Chefredaktion:** Bettina Ostermann (bettina.ostermann@newbusiness.at), Max Gfrerer (max.gfrerer@newbusiness.at) **Projektleiterin:** Sylvia Polak **Geschäftsführer:** Lorin Polak (+43/1/235 13 66-300, lorin.polak@newbusiness.at) **Artredaktion:** Gabriele Sonnberger (gabriele.sonnberger@newbusiness.at) **Hinweis:** Im Sinne der leichteren Lesbarkeit werden geschlechtsspezifische Bezeichnungen nur in ihrer männlichen Form angeführt. Dies impliziert keinesfalls eine Benachteiligung des jeweils anderen Geschlechts. Frauen und Männer mögen sich von den Inhalten unseres Newsletters gleichermaßen angesprochen fühlen.

www.newbusiness.at

Zombie-Unternehmen

Die steigende Zahl an Zombie-Unternehmen erhöht die Verlustrisiken für Kapitalgeber am Markt.

Die Zahl jener Unternehmen, die drei Jahre in Folge nicht in der Lage sind, mit ihren operativen Ergebnissen die laufenden Zinsverbindlichkeiten zu decken, und somit über kein funktionierendes Geschäftsmodell verfügen, nimmt weltweit zu. Im Vergleich zur letztjährigen Studie steigt die Anzahl dieser „Zombie-Unternehmen“ um 10% auf nahezu 2.000 an. Zu diesem Ergebnis kommt die finale Analyse der globalen Unternehmensberatung Kearney, für die die Studienautoren auf zirka 4,5 Millionen Datensätze von etwa 70.000 börsennotierten Unternehmen aus 154 Branchen und 152 Ländern zurückgegriffen haben. Zombies haben einen allzu leichten Zugang zu Kapital, das hilft ihnen beim Überleben. Die Studienautoren haben sowohl die verschiedenen Volkswirtschaften als auch In-

dustrien im Einzelnen betrachtet. Sie alle weisen einen Zombie-Anteil zwischen 4% und 6% aus, allerdings mit deutlichen Unterschieden bei den Wachstumsraten: Während in Nordamerika die Anteile der Zombies zwischen 2010 und 2021 von 3,5% auf 5,7% gestiegen sind, gab es in Europa einen wesentlich stärkeren Anstieg, nämlich von 1,2% auf 5,5%.

Jedem 7. Immobilienunternehmen droht die Zombifizierung

Es könnte sich sogar noch dramatischer entwickeln. Steigen die Zinsen weiter an, droht jedem siebten Immobilienunternehmen ein ähnliches Schicksal. „In dem Fall sehen wir weltweit jedes siebte börsennotierte Unternehmen im Immobiliensektor bedroht, als Zombie-Unternehmen eingestuft zu wer-



© Gard Altmann/PhotoBoy

Zombie-Unternehmen gefährden das Vertrauen in den Kapitalmarkt.

den. Damit geht von der Immobilienbranche, wie in den Jahren vor der Finanzkrise 2008/2009, ein erhebliches Risiko für die Weltwirtschaft aus“, erklärt Christian Feldmann, Partner bei Kearney und ebenfalls Autor der Studie. Er macht deutlich: „Zombies stellen eine Fehlallokation von Kapital dar, das anderweitig zu mehr Wachstum und mehr Ertrag führen könnte. Wir sehen einen Betrag von etwa 500 Milliarden US-Dollar fehlallokiert und somit unter erheblichem Ausfallrisiko.“

<
www.kearney.at

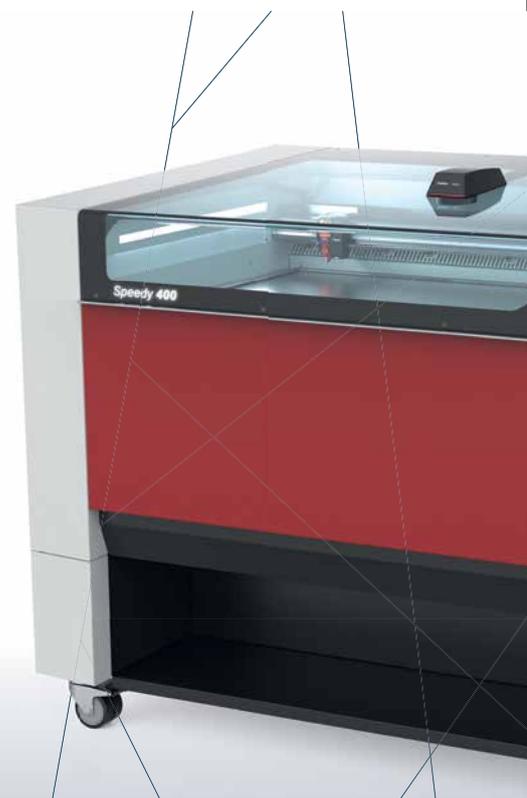
trotec / SETTING NEW STANDARDS

Lasergravierer, Lasermarkierer & Laserschneider – entwickelt und produziert in Österreich.

10 Fragen, die Sie sich vor dem Laserkauf stellen sollten, um die richtige Entscheidung zu treffen.



Jetzt kostenlos E-Book herunterladen.
www.troteclaser.com



„Chief Energy Officer“

Kernpunkt der Initiative ist die Verantwortung von Unternehmen beim Energiesparen und mehr staatliche Unterstützungen zur Abfederung der Energiekosten.

Vor dem Hintergrund der immensen Steigerungen von Strom- und Gaspreis hat das Energieberatungsunternehmen power solution die Initiative „Chief Energy Officer – Weil wir alle CEO's sind“ aus der Taufe gehoben. Erklärtes Ziel ist es, einerseits mehr Sichtbarkeit für bereits umgesetzte Energiesparmaßnahmen zu schaffen. Gleichzeitig braucht es noch deutlich mehr staatliche Unterstützungsleistungen für Unternehmen zur Abfederung des Energiekostenanstiegs, die bisherigen Pakete reichen bei weitem nicht aus. Unter den Gründungsmitgliedern der Initiative sind namhafte Unternehmer:innen aus unterschiedlichen Branchen wie Doris Felber/Bäckerei Felber und Siegfried Menz/Ottakringer.

Unternehmen übernehmen Verantwortung für Energieeffizienz

Auch wenn Energiespartipps für Haushalte und Privatpersonen aktuell den öffentlichen Diskurs dominieren, ist allen klar, dass Unternehmen und KMU einen wesentlichen Beitrag an der Energiebilanz haben. Und daher auch eine dementsprechende Verantwortung. „Und diese Verantwortung nehmen die Unternehmen auch wahr. Ein Großteil der österreichischen CEOs und Manager hat längst interne Energiesparmaßnahmen gesetzt. Diese müssen wir sichtbar machen! Und gleichzeitig darauf aufmerksam machen, dass die bisherigen staatlichen Unterstützungsleistungen zur Abfederung der steigenden Energiekosten nicht ausreichen werden. Da braucht es mehr und vor allem treffsichere Maßnahmen für Unternehmen“, bekräftigt Roland Kuras, Geschäftsführer von power solution und Initiator von „Chief Energy Officer“.

Mehr Unterstützung zur Abfederung der Energiekosten

Mit dem Zusammenschluss von CEOs jeglicher Branche und Unternehmensgröße im Rahmen der Initiative „Chief Energy Officer“ will man gestärkt aus dieser Energiekrise hervorgehen. Auf der Website www.chief-energy-officer.at



Roland Kuras, Geschäftsführer von PowerSolution und Initiator der Initiative „Chief Energy Officer“ mit Doris Felber, Unterstützerin der Initiative.

chief-energy-officer.at findet man nicht nur sämtliche Unterstützer:innen der Initiative, sondern auch zahlreiche bereits umgesetzte Energiesparmaßnahmen in Unternehmen. „Mit gemeinschaftlichen Anstrengungen auf der einen Seite und staatlicher Unterstützung auf der anderen Seite, können wir die Energiekrise in einen Beschleunigungsfaktor für die Energiewende nutzen“, ist Kuras überzeugt.

„Wir haben den verantwortungsvollen und vorausschauenden Umgang mit den Energieressourcen längst verankert und leben Energiesparen in unserem Betrieb tagtäglich. Das gehört auch einmal nach außen getragen. Aber was es genauso braucht, sind weitere Unterstützungen für Unternehmen, damit wir die enormen Energiekostenanstiege auch wirtschaftlich stemmen und Standorte und Arbeitsplätze in Österreich sichern können“, ergänzt Doris Felber.

Weitere Unternehmen sollen sich anschließen

Roland Kuras lädt weitere Unternehmen jeder Betriebsgröße ein, sich der Initiative anzuschließen: „Energiesparen geht uns alle an: vom kleinen Unternehmen bis zum großen Konzern. Wir laden alle ein, die für Ihre ganze Firma bereits Maßnahmen zur internen Energieeffizienz implementiert und umgesetzt haben.“

Engagierte CEOs bekommen nicht nur eine Plattform für Sichtbarkeit, sondern auch eine Stimme. Mit einem Foto und einem Statement zum Thema Energieeffizienz im eigenen Betrieb werden sämtliche UnterstützerInnen der Initiative „Chief Energy Officer“ präsentiert und setzen so ein Zeichen für einen verantwortungsvollen und vorausschauenden Umgang mit Energieressourcen.

www.chief-energy-officer.at

Profitieren Sie ohne Risiko von eigenem Photovoltaik-Strom.

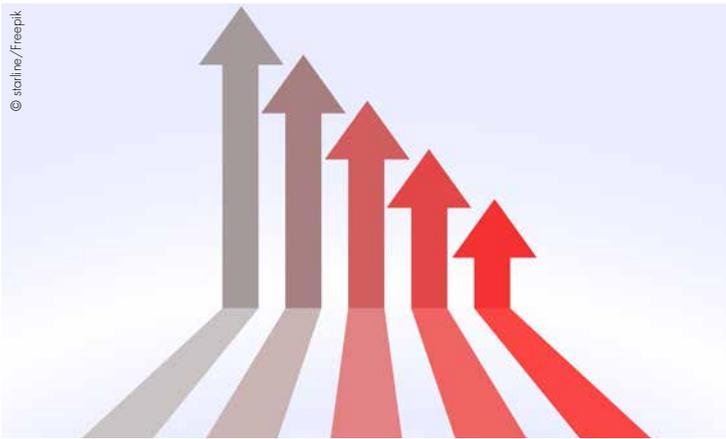
Vorreiter:
DI Christian
Skilich, MBA
Vorstand
Lenzing AG



Eigenen Sonnenstrom zu erzeugen rechnet sich für Unternehmen jetzt gleich mehrfach: Mit dem VERBUND-Betreibermodell fallen für Ihren Betrieb keine Investitionskosten an, da wir Planung, Errichtung sowie Betrieb und Wartung übernehmen. Somit tragen Sie weder ein wirtschaftliches noch ein technisches Risiko. Profitieren Sie jetzt von erneuerbarer Energie.

verbund.com/gross-pv

Verbund



Österreich verzeichnet stärksten Anstieg an Insolvenzen in Europa

Firmenpleiten

Acredia und Allianz Trade rechnen 2023 mit weltweitem Insolvenz-Anstieg von 19 %, für Österreich werden +13 % erwartet.

Hoher Inflationsdruck, eine restriktive Geldpolitik und unterbrochene Lieferketten gefährden zunehmend die Profitabilität und den Cash Flow der Unternehmen. Viele Regierungen versuchen die Situation mit Steuermaßnahmen in den Griff zu bekommen. Ob die Maßnahmen ausreichen, hängt vor allem von der Energiekrise und der damit einhergehenden Rezessionsentwicklung ab. Acredia, die führende österreichische Kreditversicherung hat gemeinsam mit Allianz Trade tausende Makro-Finanzdaten analysiert und eine Prognose zum weltweiten Insolvenzgeschehen erstellt.

Europa wird sich in den nächsten zwei Jahren auf steigende Insolvenzzahlen einstellen müssen. Besonders in Frankreich, Großbritannien, Deutschland und Italien wird ein starker Anstieg erwartet. Branchen wie die Bauwirtschaft, der Handel und die Logistik sind stark betroffen. Dabei sind es vornehmlich kleinere Unternehmen, denen Inflation, explodierende Energiekosten und steigende Löhne zum Verhängnis werden.

Auch in Österreich ist die Trendwende in vollem Gange. Bis Ende September 2022 mussten 3.553 Unternehmen Insolvenz anmelden. Das entspricht einer Zunahme von 96 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum und stellt damit den stärksten Anstieg aller europäischen Länder dar. „Bis Ende des Jahres könnten wir in Österreich auf knapp 5.000 Firmenpleiten kommen“,

schätzt Gudrun Meierschitz, Vorständin von Acredia. „Für 2023 erwarten wir dann, dass die Anzahl das erste Mal wieder über dem Vor-Pandemie-Niveau liegt.“

Weltweite Unternehmensinsolvenzen

Nach zwei Jahren mit rückläufigen Zahlen signalisiert der Anstieg der Firmenpleiten sowohl 2022 (+10 %) als auch 2023 (+19 %) eine Trendwende. Bis Ende 2023 könnte das globale Insolvenzgeschehen wieder auf Vor-Pandemie-Niveau liegen (+2 %).

„Weltweit hat bereits eine Trendwende eingesetzt. Die Hälfte aller Länder, die wir analysiert haben, verzeichnete im ersten Halbjahr 2022 ein zweistelliges Plus bei den Unternehmensinsolvenzen“, fasst Meierschitz die Entwicklung zusammen. „Auch Länder, die derzeit noch niedrige Insolvenzzahlen aufweisen, wie die USA, China, Deutschland, Italien und Brasilien, dürften nächstes Jahr einen Anstieg verzeichnen.“

Sollte die Energiekrise eine stärkere Rezession in Europa auslösen, wird es wahrscheinlich vermehrt staatliche Hilfen geben, um die Insolvenzsteigerung einzudämmen. Ausgehend von den derzeitigen Unterstützungen, die gezielt die Insolvenzdynamik verlangsamen sollen, könnte 2022 und 2023 der Anstieg an Firmenpleiten in den größten europäischen Märkten um -10 Basispunkte gedrückt werden.

www.acredia.at

Netzwerk

Sie nutzen Azure oder sind auf dem Weg dazu und möchten sich mit der Cloud-Community vernetzen?



Microsoft & ETC laden Sie herzlich zur Premiere von Rise Above the Cloud ein, der neue Event und Plattform für Software-Lösungsanbieter:innen, Entscheidungsträger:innen im Software-Business und etablierte Software-Builders:innen. Genießen Sie aktuelle Vorträge, Diskussionsrunden sowie aktiven Erfahrungsaustausch rund um die neuesten Themen aus Innovation, Transformation, Technologie und Vertriebsstrategie für Azure Nutzer:innen.

Sind Sie aus einem Umfeld, das sich mit der Entwicklung und Kommerzialisierung von Software-Lösungen beschäftigt oder auf der Suche nach starken erfolgreichen Partnerschaften in der Software-Szene? Dann freuen wir uns darauf Sie am 17.11.2022 in Wien begrüßen zu dürfen!

Sichern Sie sich jetzt Ihr Ticket:

<https://www.riseabovethecloud.at/>

Forderungsrealisierung
weltweit
zu besonderen
Konditionen!



www.akzeptata.at

Überwundene Brexit-Grenzen

Charlotte Fresenius Privatuniversität in Wien und Londoner University of Westminster vereinbaren eine Zusammenarbeit.

Die Charlotte Fresenius Privatuniversität (CFPU) in Wien und die britische University of Westminster haben ein Memorandum of Understanding (MoU) am Wiener Campus der CFPU im Technologiezentrum Seestadt unterzeichnet.

Ziel der Vereinbarung ist es, den Weg für zukünftige gemeinsame Projekte zu ebnen. Damit werden die internationalen Verbindungen beider Weltstädte auf Wissenschaftsebene ausgebaut. In einem globaler werdenden Markt profitieren davon beide Standorte.

Für die Studierenden der CFPU ergibt sich trotz Brexit die Möglichkeit zum Wissenserwerb im Vereinigten Königreich und der unkomplizierte Zugang zu einem länderübergreifenden Studium. Die CFPU und die University of Westminster planen konkret einen Studierenden-Austausch, einen dualen Abschluss im Studiengang „Nachhaltiges Management“ (BWL) sowie ein Doppelstudium im Bereich Marketing.

Westminster ist in den „The Young University Rankings 2021“ auf Platz fünf in Großbritannien.

„Unseren Studierenden in Wien möchten wir in Zukunft die Möglichkeit geben, in London, New York oder an anderen anerkannten Universitäten internationale Erfahrungen zu sammeln“, sagt CFPU-Gründungsrektor Martin Kreeb.

„Klimawandel, Gleichberechtigung, Umgang mit Ressourcen sind drängende He-



Die Charlotte Fresenius Privatuniversität (CFPU) in Wien und die britische University of Westminster haben am Freitag ein Memorandum of Understanding (MoU) am Wiener Campus der CFPU im Technologiezentrum Seestadt unterzeichnet.

rausforderungen unserer und aller nachfolgenden Generationen. Diese lassen sich nur global lösen“, betont Kreeb. „Als Universität mit Fokus auf das Thema Nachhaltigkeit ist es uns ein großes Anliegen, mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern weltweit zusammenzuarbeiten. Die University of Westminster ist ein idealer Partner, um sich in Zukunft gemeinsam für die Nachhaltigkeit zu engagieren.“

Multinationale Zusammenarbeit

Katalin Illes, Associate Head College - External Relations an der University of Westminster, erklärt: „Die University of Westminster blickt auf eine erfolgreiche Geschichte der internationalen Zusammenarbeit und des globalen Engagements zurück. Wir sind eine Gemeinschaft von Kolleginnen und Kollegen, Studierenden und Alumni: ‚Globale Bürger‘, die sich für die Zukunft der Welt engagieren und diese mitgestalten. Wien übernimmt als Smart City schon jetzt eine Vorreiterrolle unter europäischen Metropolen. Der Nachhaltigkeitsfokus der CFPU ergänzt unsere Bemühungen. Wir freuen uns darauf, eine starke Partnerschaft zwischen unseren Institutionen zum Wohle unserer Studierenden, Hochschulen und der Gesellschaft als Ganzes aufzubauen.“

Die nun unterzeichnete Vereinbarung hat eine Laufzeit von drei akademischen Jahren bis zum 31. August 2026.



Martin Kreeb, Gründungsrektor der Charlotte Fresenius Privatuniversität.



charlotte-fresenius-uni.at

NEW BUSINESS

**Alles, was
Sie für Ihr
Business
brauchen!**



DAS NEW BUSINESS PAKET um nur 33 Euro!

Abonnieren & profitieren Sie!

Hotline: 01/235 13 66-100

Fax: 01/235 13 66-999

E-Mail: sylvia.polak@newbusiness.at

- Ja, ich bestelle NEW BUSINESS für ein Jahr (elf Ausgaben) um nur 33 Euro.
- Ja, ich bestelle das Vorteilsabo NEW BUSINESS für zwei Jahre (22 Ausgaben) um nur 55 Euro.